



Führungsexperte Thomas Balzer mit seinem Hund Cookie

## Coach auf vier Beinen

**Führen lernen** ◀ Führungskräfte können in Coachings mit Tieren vieles lernen, was ein konventionelles Seminar nicht hergibt: Führung, Vertrauen, direkte Kommunikation. Die Tiere spiegeln ihr Verhalten direkt und reagieren auf Körpersprache.

**D**ie Aufgabe scheint einfach: Mit dem Hund an der Leine von einem Baum zum nächsten und wieder zurück gehen. „Komm“, sagt die Klientin und geht los. Cookie läuft los, schaut sie an, bellt. Sie läuft mit dem Mischlingshund einige Schritte, bremst dann ab und geht in ihrem Tempo weiter. Ein Blick zu Thomas Balzer, der auf der Wiese steht und filmt: „Jetzt zurück?“ Frau und Hund kehren um, sie lobt den Hund.

Balzer stoppt die Videoaufnahme und fragt: „Wie haben Sie die Situation empfunden?“. Sie überlegt. „Ich habe nicht von Anfang an das Tempo vorgegeben, ich war unsicher.“ Balzer ergänzt: „Cookie hat gebellt, weil er nicht wusste, was ihr vorhat. Ihm hat die Führung gefehlt.“

Führungsstärke fehlt sogar vielen Vorgesetzten, erzählt Balzer. Der Coach hat viele Jahre selbst als Vertriebsleiter in der Musikindustrie eine leitende Position gehabt – und dabei schlecht ausgebildete Chefs erlebt. „Dabei sind sie wichtig, sie halten den Apparat zusammen“, sagt er. „Sie müssen motivieren, bekommen aber von ihren Vorgesetzten selbst oft wenig Motivation.“ Und die sei, zusammen mit gelingender Kommunikation und Führung, ein wichtiger Eckpfeiler für gutes Management.

Diese drei Prinzipien möchte er seinen Klienten in Führungskräfte-Coachings vermitteln. Außerdem sollen sie Spaß machen: „Ich habe selbst früher so viele langweilige Coachings absolviert“, erzählt er. Also ließ er sich mit seinem Hund Cookie ausbilden. Der vierbeinige Coach macht die Trainings kurzweilig und effektiv – und hält den Teilnehmenden einen Spiegel vor. „Der Hund lebt im Hier und Jetzt und ist neutral. Und er merkt genau, ob ich wirklich meine, was ich sage.“

**Klare Kommunikation** ◀ Diese Erfahrung hat auch Jana Drees in ihren Coachings gemacht. Sie arbeitet mit zwei Pferden und bis zu zehn Teilnehmenden, die auf ihrem Hof in der Nähe von Lübeck in anderthalb Tagen viel lernen können, vor allem über sich selbst und darüber, wie sie auf andere wirken. „Die Pferde haben sehr feine Antennen“, sagt sie. „Wenn man sich etwas nicht vorstellen kann, merken sie das. Sie lesen Körpersprache.“

So bekommen ihre Klienten etwa eine direkte Rückmeldung vom Pferd, wenn sie mit ihm durch einen Parcours gehen sollen. Um das Tier zu bewegen, müssen sie mit ihm in Kontakt gehen – und eine Autorität ausstrahlen, der das Pferd vertrauen kann. „Pferde haben einen Führungsstil, der auf Erfahrung basiert“, sagt Drees. Ein Leithengst wird etwa von der Herde respektiert, wenn er sie zu guten Futterplätzen führt. Eine der wichtigsten Eigenschaften, die Führungskräfte von Pferden lernen können, sei die absolute Klarheit ihrer Kommunikation, „das fehlt Menschen oft, und dann entstehen Probleme.“

Die Interaktion mit dem Tier „ist etwas ganz Anderes, als etwas nur in einem Vortrag zu hören. In der Gruppe sieht man auch, dass man nicht allein ist mit seinem Thema“, so Drees. In ihre Seminare kommen Lehrer, Angestellte und Selbstständige aus vielen Bereichen. „Führung muss jeder in seinem Leben übernehmen: Für Angestellte, für Kinder oder für sich selbst.“ ◀◀

**Autorin:** Friederike Grabitz  
Freie Journalistin  
redaktion@ihk-sh.de

**Mehr unter**  
[www.thomasbalzer.coach](http://www.thomasbalzer.coach)  
[www.equicor.de](http://www.equicor.de)



Fotos: Friederike Grabitz, iStock.com/deepblue4you